



Zusammenleben in Rastatt

Konzept 2022-2025



Impressum

März 2022

erstellt durch

Ibis Institut

Bismarckstraße 120

47057 Duisburg

Autor:

Diplom-Soziologe Frank Jessen

Bilder:

Titelseite, S. 5 und S. 36 Stadt Rastatt, alle anderen Ibis Institut

finanziell unterstützt durch das



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Inhalt

Vorwort	4
Zusammenfassung	5
1. Einleitung	8
1.1 Hintergrund	9
1.2 Ziele und Ausrichtung dieses Konzepts	9
1.3 Strukturelle Verortung der Integrationsarbeit in der Stadtverwaltung	11
1.4 Interdisziplinäre Verzahnung mit anderen Konzeptentwicklungsprozessen	11
1.5 Entstehung dieses Konzepts	12
1.6 Gliederung des Konzepts	15
2. Aktionsplan	16
2.1 Themenfeld 1 „Sprache fördern, in Bildung und Arbeit integrieren“	17
2.2 Themenfeld 2 „Begegnung und Engagement fördern“	21
2.3 Themenfeld 3 „Demokratie und Rechtsstaatlichkeit als Grundlage für ein gutes Zusammenleben stärken“	24
2.4 Themenfeld 4 „Stadtraum beleben und das Zusammenleben gestalten“	28
2.5 Weitere strukturelle Themen und Querschnittsaufgaben	32
3. Ausblick	34
Anhang	36
Mitglieder der Projektgruppe	37
Quellenangaben	38
Übersicht der Maßnahmen im Aktionsplan	39
Abkürzungsverzeichnis der im Konzept genannten Stabsstellen, Fach- und Kundenbereiche der Stadt Rastatt	42
Organigramm der Stadt Rastatt	43

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Mitwirkende an unserem Projekt fürs Miteinander in Rastatt,

„Du gehörst dazu - Zusammenleben in Rastatt“ - unter diesem Motto haben wir uns in den vergangenen zwei Jahren intensiv mit Fragen rund um Zuwanderung, Teilhabechancen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Rastatt beschäftigt.



Der im Rahmen des Projekts entstandene Film „Lebenslinien“ zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie wertvoll das Zusammenleben von Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft für unsere Stadt ist. Rastatt ist seit jeher vielfältig. Auch in Zukunft wird Zuwanderung und Diversität unsere Stadt prägen.

Wir verstehen das als Chance. Und wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich die Potenziale, die mit Zuwanderung verbunden sind, entfalten können. Das ist Kernthema des städtischen Konzeptes „Zusammenleben in Rastatt“. Mit einem umfangreichen Aktionsplan verpflichten wir uns in Zusammenarbeit mit zahlreichen Akteurinnen und Akteuren der Stadtgesellschaft zu Maßnahmen, um die gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte weiter zu verbessern und das Miteinander aller Rastatterinnen und Rastatter zu stärken.

„Du gehörst dazu“ heißt für uns: jede und jeder in Rastatt ist Teil unserer Gemeinschaft und soll sich hier wohl und anerkannt fühlen. Wir bitten alle, sich in unserer Gesellschaft auf ganz unterschiedliche Weise einzubringen, das Zusammenleben mitzugestalten und Rastatt in seiner Vielfalt zu bereichern.

Wir sind sehr dankbar, im Laufe des Projekts Unterstützung von so vielen Bürgerinnen und Bürgern erfahren zu haben. Und wir bauen weiterhin auf Ihre Mitwirkung für unsere gemeinsame Stadt.

Ihr

Hans Jürgen Pütsch
Oberbürgermeister



Zusammenfassung

Am 16.09.2019 entschied der Gemeinderat, ein Integrationskonzept für die Stadt Rastatt mit externer Unterstützung zu erarbeiten. Als **Ziele** wurden festgelegt, „strategisch definierte Leitlinien der Integration und praxisorientierte Ziele und Maßnahmen in relevanten Handlungsfeldern zu vereinen, eine Steuerungsgrundlage für die zukünftige Integrationsarbeit zu haben und hierdurch die langfristige gesellschaftliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu ermöglichen und zu fördern“.

In der Zeit von Januar 2020 bis Februar 2022 entstand in einem umfangreichen **Prozess** das vorliegende Konzept. Auf ganz unterschiedliche Weise wurden sowohl Akteurinnen und Akteure der Integrationsarbeit als auch Einwohnerinnen und Einwohner umfassend in das Projekt eingebunden. So fanden unter anderem eine (Online-)Umfrage mit 180 Teilnehmenden, zwei Workshops mit Zufallsbürgerinnen und Zufallsbürgern, eine Online-Auftaktveranstaltung mit 81 Teilnehmenden sowie acht Workshops zu verschiedenen Themenfeldern statt. Eine Projektgruppe mit insgesamt 35 Teilnehmenden begleitete den Prozess.

Ein Meilenstein war der Abschluss der Analysephase mit einer umfassenden **IST-/SOLL-Analyse** im Februar 2021. Hier wurde der aktuelle Stand der Integrationsarbeit und Teilhabe, aber auch des Zusammenlebens in Rastatt dargestellt. Zentrale Aussagen dieser Analyse waren unter anderem, dass in Rastatt Strukturen und Angebote dem Bedarf entsprechend kontinuierlich weiterentwickelt wurden und Zugewanderte die Möglichkeiten, die sich aus diesem Unterstützungssystem ergeben, für sich und die Gemeinschaft nutzen. Gleichzeitig wurde aber festgestellt, dass in manchen Teilen der Bevölkerung Zuwanderung nicht als Chance für die Stadt gesehen werden, sondern eine zunehmend ablehnende Haltung vorherrscht. Deshalb wurde empfohlen, bei der Konzeptentwicklung insbesondere Maßnahmen zu entwickeln, die Kennenlernen und Begegnung, ein gemeinsames Verständnis des Zusammenlebens sowie die Beteiligung fördern. Entsprechend richtet sich das Konzept an alle Rastatterinnen und Rastatter und stellt das Zusammenleben in den Mittelpunkt.

Die in der Ist-/Soll-Analyse dargestellten Herausforderungen wurden in der **digitalen Auftaktveranstaltung** am 24.04.2021 den 81 Teilnehmenden vorgestellt. Zu vier Themenfeldern konnten sowohl bei dieser Veranstaltung als auch bei den darauf folgenden **acht Workshops** im Juni und Juli 2021 Expertinnen und Experten, Engagierte und Interessierte über Prioritäten mitentscheiden und Ideen einbringen. Gemeinsam wurden zu einer Vielzahl von Herausforderungen Vorschläge für Maßnahmen entwickelt.

Die **Ergebnisse** sind nun im Konzept „Zusammenleben in Rastatt“ zusammengefasst. Zentraler Bestandteil ist der Aktionsplan, der Ziele und insgesamt 34 Maßnahmen für den Zeitraum von 2022 bis 2025 beschreibt. Diese sind in fünf Themenfelder untergliedert:

- Das *Themenfeld 1* „*Sprache fördern, in Bildung und Arbeit integrieren*“ umfasst den klassischen Bereich der Integration im Bildungssektor und in den Arbeitsmarkt. Bei den entwickelten Maßnahmen liegt der Fokus auf der Sprachförderung, der Zusammenarbeit mit Eltern und dem Interkulturellen Lernen in Kitas und Schulen.
- Das *Themenfeld 2* „*Begegnung und Engagement fördern*“ greift die Notwendigkeit auf, Begegnungsangebote zu fördern und das Engagement zu unterstützen. Auch zur Bewältigung der Folgen der Pandemie sowie in der Zeit verstärkter Fluchtzuwanderung sind diese Bereiche von zentraler Bedeutung. So regten die Teilnehmenden unter anderem an, die Strukturen und Angebote zur Engagementförderung weiterzuentwickeln, um die Mitwirkung von Migrantinnen und Migranten auch in Vereinen und das Miteinander zu stärken.
- Im *Themenfeld 3* „*Demokratie und Rechtsstaatlichkeit als Grundlage für ein gutes Zusammenleben stärken*“ ging es zum einen um den Aufbau einer offenen Beteiligungsform/-gruppe für Migrantinnen

7 | Konzept „Du gehörst dazu - Zusammenleben in Rastatt“

und Migranten, um deren Mitwirkung und Mitbestimmung zu unterstützen. Zum anderen wurden Maßnahmen entwickelt, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken sollen und die Chancen von Zuwanderung in den Blick rücken.

- Im *Themenfeld 4 „Stadtraum beleben und das Zusammenleben gestalten“* wurde deutlich, dass der Stadtraum, besonders in der Innenstadt, aber auch die Plätze in den Stadt- und Ortsteilen, in Bezug auf das Zusammenleben einen hohen Stellenwert in der Bevölkerung einnimmt. Deshalb wurden verschiedene Maßnahmen festgelegt, um den öffentlichen Raum für alle attraktiv zu machen und zu beleben. Weiteres zentrales Thema war die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum, worauf mit dem Rastatter Modell und der Aktivierung von leerstehendem Wohnraum reagiert werden soll.
- Unter *„Weiteren strukturellen Themen und Querschnittsaufgaben“* wurden Maßnahmen zusammengefasst, die die Informationen über Angebote und Dienste für Zuwanderte optimieren, die Interkulturelle Öffnung der Verwaltung weiterführen sowie die Vernetzung und Zusammenarbeit aller relevanten Akteurinnen und Akteure verbessern.

Somit gibt das Konzept „Zusammenleben in Rastatt“ den Rahmen für die Arbeit der Jahre 2022 bis 2025 vor. Es handelt sich allerdings um ein dynamisches Konzept, das sich den gesellschaftlichen Entwicklungen immer wieder anpassen muss. Im Jahr 2025 soll das bis dahin Erreichte im Rahmen einer Integrationskonferenz überprüft und anschließend Ziele wie Maßnahmen angepasst und fortgeschrieben werden.

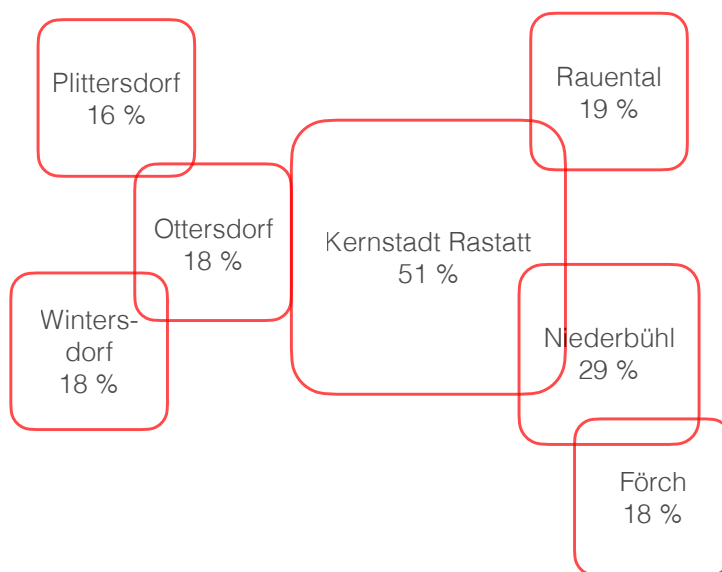
Herausforderung	Ziel	Zielgruppe	Zielgebiet	Maßnahme
<p>Engagementförderung innerhalb und außerhalb von Vereinen sollte verbessert werden.</p> <p><i>und weitere Organisationen z.B. Feuerwehr</i></p> <p><i>Dorf vs. Stadt</i></p>	<p>Die engagierten Rastatter/innen werden optimal begleitet.</p> <p><i>mit entsprechenden (Voraus-)Strukturen</i></p>	<p>Interessierte Rastatter/innen + Organisator:innen</p>		<p>Engagierte als Brückenbauer/innen und Lots/innen gewinnen qualifizieren und unterstützen.</p> <p><i>Brückenbauer</i></p> <p><i>Vertrauen</i></p> <p><i>Migrati</i></p> <p><i>Welcomer (Kanada)</i></p> <p><i>Im westlichen Sinne</i></p> <p><i>Alltagsbewusstsein 24/7</i></p> <p><i>Zeitliche Beschränkung</i></p>
<p>Gemeinschaft stiftende Aktionen durchführen.</p> <p><i>Geselligkeit</i></p>	<p>Mit Gemeinschaft stiftenden Aktionen ist es gelungen, einzelne in sich eher geschlossene Gruppen zusammenzubringen.</p>	<p>Alle Rastatter/innen</p>		<p>Aktionen zur Förderung von Begegnung entwickeln und planen.</p> <p><i>Sich an Events hangen</i></p> <p><i>Kinderolympiade</i></p> <p><i>kleine Veranstaltungen</i></p> <p><i>Aufbauen, was es gibt</i></p> <p><i>Dorfgeho</i></p> <p><i>Neuburgerempfang</i></p> <p><i>Kinderfest im Stadtwald</i></p> <p><i>a.d. Kulturplatz</i></p> <p><i>1. d. Unterbau mit angeschlossenen Vereinen</i></p> <p><i>Internationaler Stadtfest</i></p> <p><i>oder gemischte Freunde?</i></p>
				<p>offen für alle → oft hochbar. → nachher Einweisung → Forum</p>

1. Einleitung

1.1 Hintergrund

Die Stadt Rastatt ist seit jeher durch viele kulturelle Einflüsse geprägt. Sie liegt in Grenznähe zu Frankreich. Das Stadtbild mit dem barocken Grundriss und dem Schloss wurde durch den italienischen Hofbaumeister Domenico Egidio Rossi mitentworfen. Durch die Ansiedlung von Groß- und mittelständischen Unternehmen zieht sie Arbeitskräfte aus dem In- und Ausland an. Auch aufgrund der ehemaligen Erstaufnahmeeinrichtung des Landes in Rastatt ist die Zahl von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern hoch. So ist Rastatt eine bunte und wachsende Stadt. Heute leben Menschen aus ca. 130 Ländern in Rastatt. Über die Hälfte der Rastatterinnen und Rastatter haben einen Migrationshintergrund¹.

MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND IN RASTATT IN PROZENT



Zwischen 2015 und 2017 kamen viele Flüchtlinge nach Deutschland und Rastatt. Auch vor diesem Hintergrund hat die Stadt Rastatt die Entwicklung eines Konzepts zum Zusammenleben mit dem Fokus auf die Integration von Zugewanderten initiiert.

Im Entwicklungszeitraum dieses Konzepts zwischen 2020 und 2022 stellte der Umgang mit der Covid-19-Pandemie und deren Folgen das Zusammenleben in Rastatt auf eine zusätzliche Probe. Das Konzept stellt Maßnahmen vor, die auch diesen aktuellen Herausforderungen begegnen.

1.2 Ziele und Ausrichtung dieses Konzepts

Bei dem vorliegenden Konzept handelt es sich um ein praxisnahes Handlungskonzept, das gemeinsam mit zentralen Akteurinnen und Akteuren sowie Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet wurde.

¹ „Bei den Menschen mit Migrationshintergrund handelt es sich um solche, die nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/innen und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer/in in Deutschland geborenen Elternteil.“ (Sozial- und Bildungsbericht der Stadt Rastatt 2019: Seite 39)

10 | Konzept „Du gehörst dazu - Zusammenleben in Rastatt“

Es wurde entwickelt, um eine Steuerungsgrundlage für die zukünftige Integrationsarbeit zu haben und hierdurch die langfristige gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund zu ermöglichen und zu fördern.

Chancengleichheit und Teilhabe können nur erreicht werden, wenn ALLE offen und respektvoll auf einander zugehen, sich akzeptieren und unterstützen. Deshalb nimmt das Konzept alle Rastatterinnen und Rastatter in den Blick. „Du gehörst dazu“ – dieser Slogan beschreibt das Ziel, dass sich alle, die in Rastatt leben, zugehörig und wohl fühlen sollen.

Das Konzept geht von folgenden Leitlinien aus, die sich im Zuge der vielfältigen Gespräche und Veranstaltungen im gesamten Projektverlauf herausgebildet haben:

Wir sehen Vielfalt als Chance für unsere Stadt.

„Vielfalt ist gesellschaftliche Realität, die es anzuerkennen, als Chance zu nutzen und zu gestalten gilt.“ (Stadt Rastatt 2019, S. 139)

Dieser Grundsatz liegt dem Sozial- und Bildungsbericht der Stadt Rastatt ebenso wie diesem Konzept zugrunde. Die Gesellschaft wird zunehmend vielfältiger. Von dieser Vielfalt an Kulturen, Ideen und Fähigkeiten kann unsere Stadt erheblich profitieren.

Wir setzen uns für gleiche Teilhabechancen für alle ein.

Alle Rastatterinnen und Rastatter sollten die gleichen Chancen zur Teilhabe an der Gesellschaft haben. Hierzu zählen Bildung, Arbeitsmarkt, Wohnen, Gesundheit, etc., ebenso wie die Mitgestaltung des öffentlichen Lebens.

Wir treten entschieden gegen Diskriminierung ein.

Wir setzen uns für eine Kultur der gegenseitigen Anerkennung ein. Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung dürfen bei uns in Rastatt keinen Platz haben.

Integration kann nur gemeinsam gelingen.

Integration ist ein wechselseitiger Prozess zwischen der Aufnahmegesellschaft und Zuwanderinnen und Zuwanderern. Integration ist eine Gemeinschaftsaufgabe und kann nur gelingen, wenn viele Bürgerinnen und Bürger diese gemeinsam mitgestalten.

Wir heißen Neuankömmlinge willkommen.

Wir begegnen Neuankömmlingen mit Respekt und Wertschätzung, bieten ihnen Orientierung und zeigen bei Bedarf Wege ins Hilfesystem auf.

Unsere gemeinsame Sprache ist Deutsch.

In Rastatt werden viele Sprachen gesprochen. Dies ist ein kultureller Schatz, den wir schätzen und pflegen. Gleichzeitig ist es unser Ziel, dass sich alle in deutscher Sprache verständigen können. Sprachförderung ist uns deshalb ein besonderes Anliegen.

Integration findet in der Nachbarschaft statt.

Integration findet vor Ort in zwischenmenschlichen Beziehungen statt. Deshalb ist die Integrationsarbeit sozialräumlich ausgerichtet und schafft Orte der Begegnung im öffentlichen Raum und durch verschiedenste Angebote.

Wir planen nachhaltige Maßnahmen.

Das Konzept entwickelt Strukturen langfristig weiter und umfasst Maßnahmen, die nachhaltig wirken. Dabei bauen wir auf unseren Stärken und bereits gut funktionierenden Ansätzen auf.

1.3 Strukturelle Verortung der Integrationsarbeit in der Stadtverwaltung

Die Koordinierung der Integrationsarbeit gehört zum Kundenbereich Integration und Gemeinwesenarbeit im Fachbereich 9 - Jugend, Familie und Senioren. Seit 2020 ist hier die Stelle der Integrationsbeauftragten verortet, deren Aufgabe es ist, vornehmlich konzeptionell und strategisch die Strukturen und Angebote weiterzuentwickeln. Hierzu pflegt sie regelmäßigen Kontakt zur Verwaltungsspitze, zu anderen Fachbereichen sowie zu den Akteurinnen und Akteuren der lokalen Integrationsarbeit in Rastatt. Sie fördert die Verankerung von Integration als Querschnittsaufgabe innerhalb der Stadtverwaltung und in der Kommune. Auch die Unterstützung und Begleitung ehrenamtlichen Engagements in der Flüchtlingsarbeit ist hier angesiedelt. Entsprechend ist hier die Entwicklung des Konzepts und die Gesamtkoordination der Umsetzung verortet.

Da in der Gemeinwesenarbeit die Themen Migration, Integration und Zusammenleben ebenfalls eine zentrale Rolle spielen, wurden 2020 die beiden Bereiche Integration und Gemeinwesenarbeit in dem neuen Kundenbereich 9.20 zusammenführt. So wird eine optimale Verzahnung erreicht und zielgerichtete Weiterentwicklung gefördert.

Darüber hinaus sind zahlreiche weitere Stellen mit diesem Themenfeld befasst oder nehmen darauf Einfluss. Deshalb umfasst das vorliegende Konzept zahlreiche Maßnahmen, an denen ganz unterschiedliche Fachbereiche beteiligt sind. Auf die Zusammenarbeit und die enge Verzahnung mit anderen Stellen, Projekten und Konzepten wird besonderes Augenmerk gelegt, um Synergien zu erreichen.

1.4 Interdisziplinäre Verzahnung mit anderen Konzeptentwicklungsprozessen

Die Konzeptentwicklung wurde durch den Kundenbereich 9.20 Integration und Gemeinwesenarbeit in Zusammenarbeit mit dem Ibis Institut durchgeführt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinwesenarbeit waren in den Entwicklungsprozess des hier vorliegenden Konzepts eng eingebunden. Die Ziele werden sich entsprechend auch in der Fortschreibung des Konzepts für die Gemeinwesenarbeit wiederfinden, das auf den Handlungsfeldern Migration, Stärkung der Demokratie und Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner basiert, die in der Fremdevaluation durch Prof. em. Rausch 2019 herausgearbeitet wurden. Aus den dort benannten Herausforderungen sind für dieses Konzept vor allem die Bearbeitung von Ängsten, Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit durch Begegnungs- und Teilhabeangebote sowie die Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements von zentraler Bedeutung. (vgl. Bericht zur Evaluation der Gemeinwesenarbeit in Rastatt 2019)

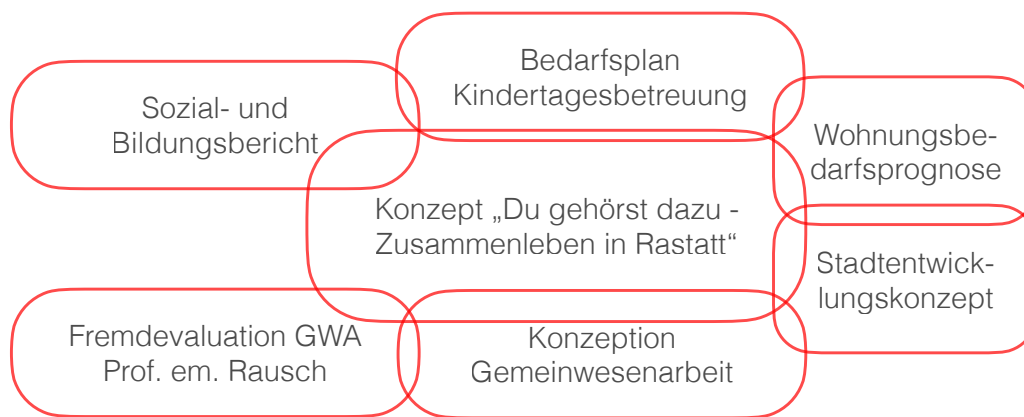
Parallel wurde für die Stadt Rastatt ein Stadtentwicklungskonzept erarbeitet. Hier ergaben sich ebenfalls Überschneidungen, die miteinander abgestimmt wurden und zu einer inhaltlichen Schärfung beitrugen. Wichtige Erkenntnisse aus dem Entwicklungsprozess des Konzepts „Zusammenleben in Rastatt“ sind vor allem die zentrale Bedeutung der Innenstadt für das Zusammenleben aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger sowie der Wunsch nach öffentlichen Orten als Begegnungsräume für

12 | Konzept „Du gehörst dazu - Zusammenleben in Rastatt“

möglichst viele unterschiedliche Zielgruppen. Diese Ergebnisse sind in die Arbeitsgruppen zum Stadtentwicklungskonzept eingeflossen.

Umgekehrt enthält das Stadtentwicklungskonzept strategische Ziele und Schlüsselprojekte, die die Bedeutung des gesellschaftlichen Zusammenhalts sowie entsprechender Maßnahmen für die Stadt und deren Bevölkerung hervorheben. Quartiersbasierte Ansätze sowie die „Integration aller Bevölkerungsgruppen und Förderung einer vielfältigen Gesellschaft“ werden hier unter anderem als Ziele benannt. Auf Quartiersebene sollen unter anderem neue Formen der Beteiligung etabliert werden. (vgl. SEK Rastatt 2036 Dokumentation Mitmach-Werkstatt) Dies wird sowohl im Konzept zur Gemeinwesenarbeit als auch im hier vorliegenden Konzept eine besondere Rolle spielen.

Neben diesen aktuell in Entwicklung befindlichen Konzepten wurden im Rahmen der IST-/SOLL-Analyse weitere relevante Konzepte gesichtet und berücksichtigt. Beispielhaft sind hier der Sozial- und Bildungsbericht oder der Bedarfsplan Kindertagesbetreuung zu nennen. (vgl. Bedarfsplan Kindertagesbetreuung 2021)



1.5 Entstehung dieses Konzepts

Das Konzept wurde in einem aufwändigen Prozess mit breiter Beteiligung der Rastatter Bevölkerung sowie Akteurinnen und Akteuren der Integrationsarbeit entwickelt.

1.5.1 Analysephase

2020 startete die Entwicklung des Konzepts mit einer breit angelegten Bestandsaufnahme, die in der IST-/SOLL-Analyse dokumentiert wurde (vgl. IST-/SOLL-Analyse 2021). Diese basiert auf bestehenden Berichten und Analysen, einer Bürger/innen-Befragung mit 180 teilnehmenden Personen, 21 Interviews, zwei Workshops mit 25 Zufallsbürgerinnen und Zufallsbürgern sowie einer Marktplatzbefragung.

Kurzer Einblick in die Ergebnisse der IST-/SOLL-Analyse

„Rastatt kann Integration“: So wurde es in einem Experteninterview formuliert. Die Stadtgesellschaft blickt auf eine lange Geschichte der Zuwanderung zurück, die die Stadt wesentlich mitgeprägt hat.

Zuletzt haben die Stadtgesellschaft und Stadtverwaltung Rastatt die Herausforderungen der Fluchtzuwanderung gut bewältigt, Netzwerke und die notwendigen Hilfestrukturen weiterentwickelt. Doch hat die Zuwanderung in den vergangenen Jahren durchaus auch zu Ablehnung in der aufnehmenden Gesellschaft geführt. Diese zeigt sich unter anderem in negativen Äußerungen über die starke Sichtbarkeit von Migrantinnen und Migranten im Stadtbild, deren Aneignung der Plätze und Parks in der Innenstadt sowie in den sozialen Medien. Um diesen Verwerfungen entgegenzuwirken, sollten zusätzliche Begegnungsangebote gefördert, der öffentliche Raum hierfür genutzt und ein gemeinsames Verständnis des Zusammenlebens entwickelt und gelebt werden. Mehrfach wurde die Idee geäußert, schon länger in Rastatt lebende Migrantinnen und Migranten sowie Geflüchtete als „Brückenbauerinnen bzw. Brückenbauer“ einzubeziehen.

Im Bereich der Bildung und Sprachförderung stellen sich Rastatt im Vergleich zu anderen Kommunen im Kreisgebiet besondere Herausforderungen, denen sich die Stadt mit verschiedenen Unterstützungsprogrammen beispielsweise in den städtischen Kitas bereits stellt, die aber auch infolge der Pandemie ausgeweitet werden sollten. Weiterer Handlungsbedarf wird unter anderem im Bereich der Hausaufgabenbetreuungsangebote gesehen.

Der angespannte Wohnungsmarkt und die Vergabe von Wohnungen durch Vermieterinnen und Vermieter eher an Menschen ohne Migrationshintergrund wurden ebenfalls als Herausforderungen benannt.

Wichtig sind vielen eine weitere interkulturelle Öffnung der Verwaltung und die Verbesserung der Kommunikation von Entscheidungen.

Die vorhandenen Integrationsangebote sollten besser bekannt gemacht und nach Möglichkeit die einfache oder leichte Sprache verwendet werden.

Im strukturellen Bereich zeigt sich die Herausforderung, Beteiligungsstrukturen für Migrantinnen und Migranten weiterzuentwickeln. Als Möglichkeit wurde die Schaffung einer Beteiligungsform/-gruppe angeregt, die in alle relevanten städtischen Entscheidungen einbezogen werden sollte. Darüber hinaus soll in Vereinen und Parteien angeregt werden, sich noch weiter für Migrantinnen und Migranten zu öffnen.

In den Vereinen und bürgerschaftlichem Engagement im Allgemeinen wird grundsätzlich ein großes Potential für die Integration und den sozialen Zusammenhalt gesehen. Deshalb wird empfohlen, die vorhandenen städtischen Unterstützungsstrukturen für bürgerschaftliches Engagement fortzuentwickeln.

1.5.2 Entwicklungsphase

An den Veranstaltungen zur Entwicklung des Konzepts haben insgesamt ca. 120 Personen mitgewirkt.

Auftaktveranstaltung

Die Ergebnisse der IST-/SOLL-Analyse waren Grundlage für die Auftaktveranstaltung, die aufgrund der Corona-Pandemie am 24.04.2021 mit 81 Teilnehmenden online durchgeführt wurde. Zur Auftaktveranstaltung wurden Bürgerinnen und Bürger, Akteurinnen und Akteure der Integrationsarbeit sowie die Fraktionen des Gemeinderates eingeladen. Nach der Vorstellung der IST-/SOLL-Analyse wurden hier die Herausforderungen nochmals in Arbeitsgruppen vertieft und abschließend von den Teilnehmenden ergänzt und gewichtet.

Workshops

Darauf aufbauend fanden jeweils zwei Workshops zur Entwicklung eines Aktionsplans zu den folgenden vier Themenfeldern statt:

1. „Sprache fördern, in Bildung und Arbeit integrieren“
2. „Begegnung und Engagement fördern“
3. „Demokratie und Rechtsstaatlichkeit als Grundlage für ein gutes Zusammenleben stärken“
4. „Stadtraum beleben und das Zusammenleben gestalten“

Während die ersten vier Workshops ebenfalls digital durchgeführt werden mussten, fanden die abschließenden Workshops im Juli 2021 in Präsenz im Bildungshaus St. Bernhard statt.

1.5.3 Konzepterstellung und Gemeinderatsbeschluss

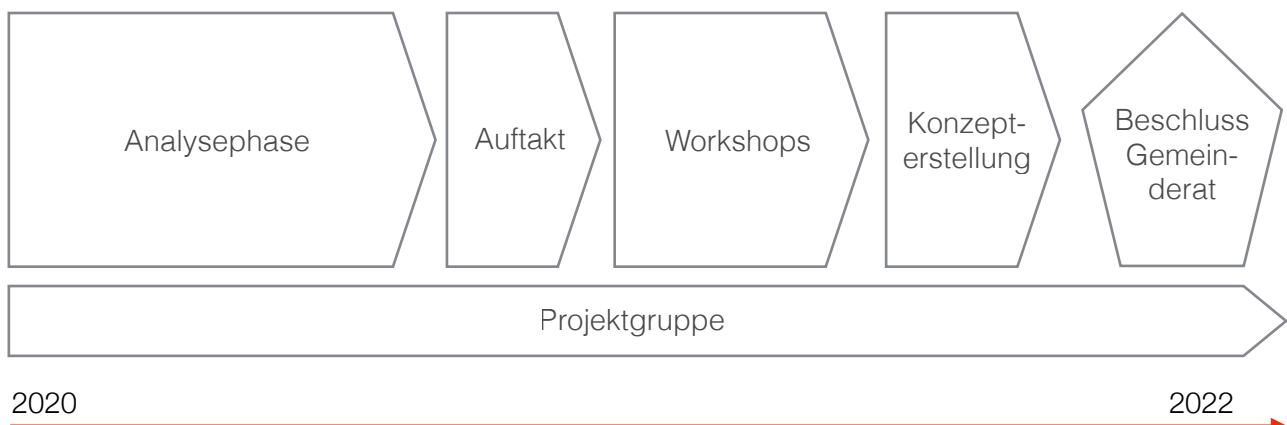
Kernstück des Konzepts ist der Aktionsplan, der insgesamt 34 Maßnahmen umfasst. Diese Maßnahmen sind in ihrem Umfang sehr verschieden und beinhalten einen ganz unterschiedlichen Zeit- und Ressourcenbedarf. Entsprechend müssen für einige dieser Maßnahmen nach Verabschiedung des Konzepts detaillierte Projektpläne erstellt werden, in denen Ziele und Aufgaben gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteure konkretisiert werden.

Die Ergebnisse des gesamten Prozesses wurden schließlich in diesem Konzept zusammengestellt und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt.

1.5.4 Strategische Begleitung

Der Prozess wurde durch die Projektgruppe „Du gehörst dazu - Zusammenleben in Rastatt“ begleitet. Hier wirkten 35 Akteurinnen und Akteure der Integrationsarbeit an der Entwicklung des Konzepts mit. Die Teilnehmenden werden namentlich im Anhang benannt. Die Aufgabe der Mitglieder der Projektgruppe lag in der strategischen Begleitung des Projekts und darin, möglichst viele Rastatterinnen und Rastatter dazu zu motivieren, über die einzelnen Beteiligungsmöglichkeiten mitzuwirken. Zudem unterstützte die Projektgruppe die Entwicklung der Leitlinien für das Konzept, die in Kapitel 1.2 dargelegt sind.

Perspektivisch soll die Projektgruppe zu einem Begleitgremium weiterentwickelt werden, das auch nach Fertigstellung des Konzepts die Umsetzung des Aktionsplans und die Integrationsarbeit unterstützt.



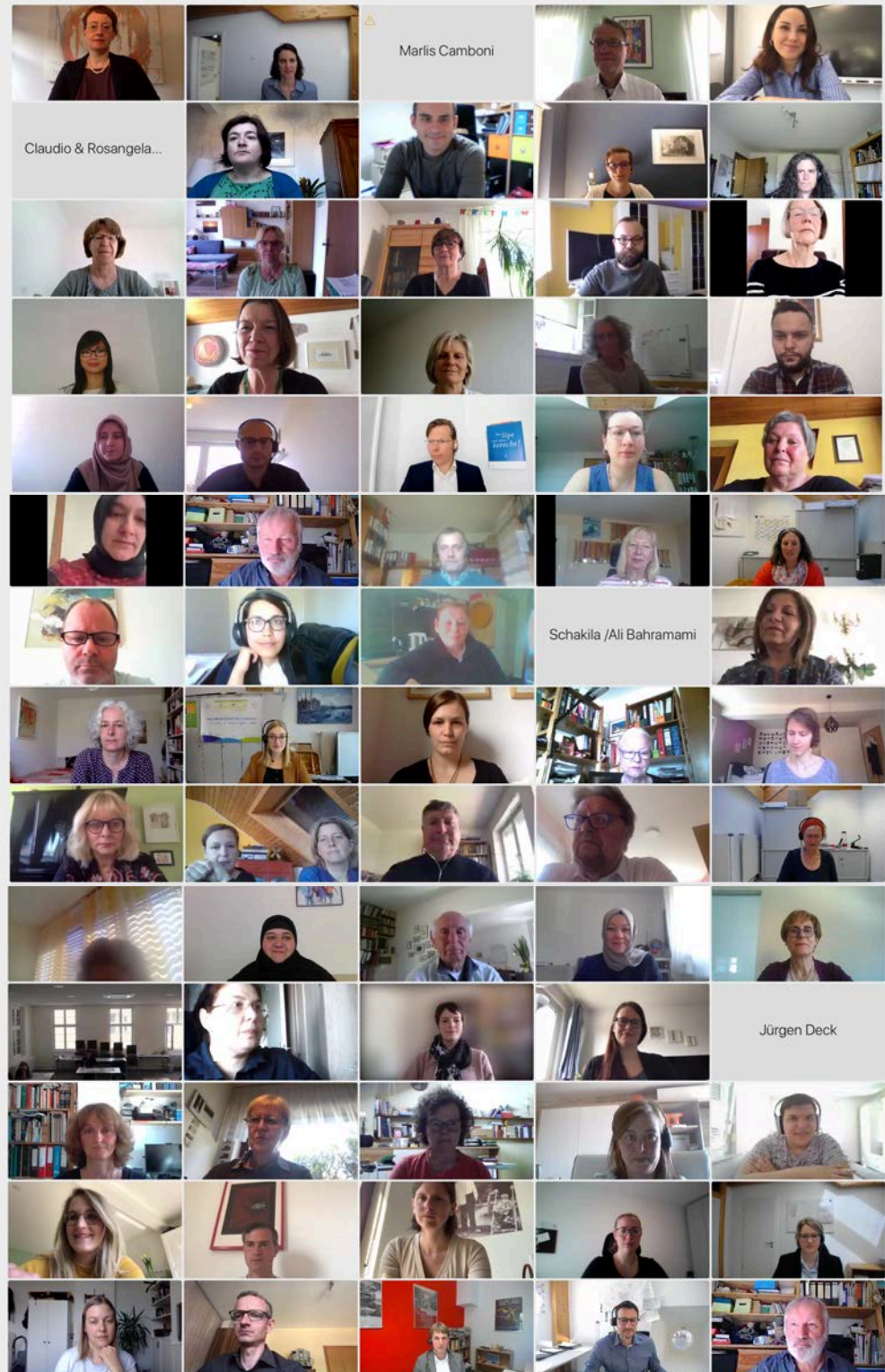
1.5.5 Öffentlichkeitswirksame Begleitung des Prozesses

Gleichzeitig wurde gemeinsam mit dem jungen Filmemacher Till Siebler und Schülerinnen und Schülern des Ludwig-Wilhelm-Gymnasiums der Film „Lebenslinien“ gedreht und auf der städtischen Homepage veröffentlicht. In diesem Film kommen Menschen zu Wort, die selbst als Zugewanderte nach Rastatt gekommen sind. Ihre Geschichten verdeutlichen, wie vielfältig Rastatt heute ist und wie bereichernd diese Vielfalt für die Stadtgesellschaft ist.

Zudem wurde zu Beginn des Projekts auf dem Marktplatz und weiteren Orten im Stadtzentrum ein Info-Kubus aufgestellt, der große Aufmerksamkeit auf das Thema Zusammenleben in Rastatt und den Prozess der Konzeptentwicklung lenkte.

1.6 Gliederung des Konzepts

Nach einer Einleitung, die den Hintergrund und Rahmen des Projekts sowie die Zielsetzung und Ausrichtung des Konzepts beschreibt, folgt der Aktionsplan. Dieser ist unterteilt in fünf Themenfelder. Zu jedem Themenfeld werden zunächst die gesammelten Herausforderungen kurz dargestellt, die ausführlich in der IST-/SOLL-Analyse erklärt sind. Daran schließt eine Auswahl der Hauptherausforderungen an, die auf der Priorisierung durch die Teilnehmenden bei der Auftaktveranstaltung basiert. Abschließend folgt eine Tabelle mit Zielen und einer Beschreibung konkreter Maßnahmen, die unter anderem in den Workshops erarbeitet wurden. Hierbei ist anzumerken, dass aufgrund der Fülle nicht für alle Herausforderungen Maßnahmen entwickelt wurden. Sie können aber als wichtige Grundlage für spätere Planungen dienen. Das Konzept schließt mit einem Ausblick auf die Umsetzungsphase.



2. Aktionsplan

2.1 Themenfeld 1 „Sprache fördern, in Bildung und Arbeit integrieren“

2.1.1 Gesamtübersicht der Herausforderungen

In der IST-/SOLL-Analyse wurden die folgenden Herausforderungen für dieses Themenfeld benannt:

Mehr Kindergartenplätze bei erhöhtem Mindestpersonalschlüssel schaffen

Es fehlen Kindergartenplätze in Rastatt. Derzeit gibt es einen rechnerischen Fehlbedarf von 230 Kitaplätzen für Kinder über drei Jahren (vgl. Stadt Rastatt 2021: 7), was die Integration und den Spracherwerb von Zugewanderten erheblich erschwert. Die Stadt Rastatt befindet sich im intensiven Ausbau der Kindertagesbetreuungsplätze.

Bzgl. des Personalschlüssels besteht mit Ratsbeschluss aus dem Jahre 2018 die Möglichkeit, diesen über den vom Kommunalverband für Jugend und Soziales vorgegebenen Mindestpersonalschlüssel hinaus anzuheben. Allerdings schränkt auch der Fachkräftemangel die Möglichkeiten der Stadt ein.

Das interkulturelle Lernen und Arbeiten in Kindergärten/ Schulen fördern

Für Rastatter Schulen bleibt der steigende Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und die Entwicklung entsprechender Maßnahmen eine Herausforderung. Hierzu zählt auch die Förderung des interkulturellen Lernens und Arbeitens.

Zielgruppenspezifische, bedarfsorientierte Angebote zum Spracherwerb für Kinder, Jugendliche und Erwachsene weiterentwickeln

Hierzu zählt die flächendeckende Umsetzung der Sprachförderung über die städtischen Kindertageseinrichtungen hinaus, in denen bereits eine gute Sprachförderstruktur aufgebaut wurde.

Weiter soll das Sprachlernangebot für Erwachsene ergänzt werden. Es fehlen spezifische Deutschkurse, insbesondere für Mütter während der Betreuungs- und Schulzeit, aber auch für Berufstätige unter Umständen am Wochenende. Darüber hinaus besteht Bedarf an Angeboten, um auch jenseits der Sprachkurse Deutsch zu sprechen (Sprachcafés).

Muttersprache und Potentiale der Herkunftskultur bei Kindern stärken

Angebote zur Stärkung der Muttersprache sollten realisiert werden, um das Bildungssprachniveau zu heben. Es wäre wünschenswert, die Potentiale der Herkunftskultur vor allem in den Schulen noch stärker herauszuarbeiten und zu nutzen. Hier fehlen allerdings Vorgaben durch die Landesregierung Baden-Württemberg.

Besondere Bedarfe der Geflüchteten an schulischer Bildung berücksichtigen

Es gilt den Blick auf die Geflüchteten zu richten, die für den deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt über eine unzureichende Schul-/Ausbildung verfügen. Hier besteht ein besonderer Nachholbedarf. Angebote müssen hier aber auch auf Landesebene geschaffen werden.

Lernverlust durch Homeschooling abmildern

Es besteht die Gefahr von Lernverlust in der Phase des Homeschooling während der Corona Pandemie gerade bei Geflüchteten (Sprache und andere Bereiche). Hier braucht es weitere Maßnahmen und Angebote, die das Risiko minimieren.

Angebote der Hausaufgabenhilfe ausweiten

Die Hausaufgabenhilfe hilft insbesondere Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und aus wenig bildungsaffinen Familien, ihre strukturellen Nachteile auszugleichen und so die Integration in den Arbeitsmarkt zu schaffen. Die vorhandenen Angebote sollten besser bekannt gemacht und weitere geschaffen werden. Zielgruppe sind sowohl Grundschulkinder als auch Jugendliche. Gleichzeitig ist das Potential des Ganztagesangebotes in den Schulen in diesem Kontext zu prüfen.

Verbesserung der Vernetzung zwischen Jugendtreffs und Schulen

Der Ausbau der Vernetzung zwischen Jugendtreffs und Schulen kann zur Optimierung einer ganzheitlichen Bildung der Jugendlichen beitragen. Jugendförderung und Schulen können hier durch die Schnittstelle Schulsozialarbeit profitieren.

Elternarbeit und Elternbildung intensivieren

Ein Schlüssel zur Erreichung einer gleichberechtigten Teilhabe im Bildungssystem ist die Elternarbeit. So ist das vorhandene Netzwerk „Eltern- und Familienbildung“ auszubauen und die Information über das Netzwerk und die Angebote zu optimieren. Eltern sind zum Teil schwer zu erreichen und zu motivieren, sich am Schulgeschehen aktiv zu beteiligen. Daher sollte die Elternarbeit an den Schulen in ihrer Herangehensweise überprüft, neue interkulturelle Konzepte entwickelt und gestärkt werden. Hier kann auch die Erwachsenenbildung ihren Beitrag leisten, indem sie junge Eltern stärker in den Fokus rückt.

Musikalische Bildung ausweiten

Die musikalische Bildung trägt stark zur Entwicklung der Kinder und Jugendlichen bei, wie die Angebote der Gemeinwesenarbeit zeigen. Sie sollte noch breiter in der Schule und Jugendarbeit verankert werden. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Musikschule werden hier bereits niedrighschwellige Angebote verstärkt umgesetzt.

Arbeitsmarkt für Menschen mit Migrationshintergrund in den Blick nehmen

Geflüchtete werden aufgrund unzureichender Qualifizierung zum Teil beruflich in eine Anlerntätigkeit gehen müssen. Hier muss besonders darauf geachtet werden, dass die Anstellungsverhältnisse nicht zu Ausbeutungsverhältnissen werden.

Bessere Informationen über die Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse sind hier ebenfalls ein wichtiger Aspekt.

Individualisierte Gründungsberatung (auch) für Migrantinnen und Migranten einrichten

Durch eine individualisierte Gründungsberatung kann der aktuellen Situation am Markt und den besonderen Bedürfnissen der Existenzgründerinnen und Existenzgründer mit und ohne Migrationshintergrund besser Rechnung getragen werden.

2.1.2 Priorisierung bei der Auftaktveranstaltung

Bei der Auftaktveranstaltung haben die Teilnehmenden folgende Herausforderungen am höchsten gewichtet:

- Das interkulturelle Lernen und Arbeiten in Kindergärten/ Schulen fördern
- Elternarbeit und Elternbildung intensivieren
- Zielgruppenspezifische, bedarfsorientierte Angebote zum Spracherwerb für Kinder, Jugendliche und Erwachsene weiterentwickeln
- Angebote der Hausaufgabenhilfe ausweiten
- Musikalische Bildung ausweiten

2.1.3 Entwickelte Ziele und Maßnahmen

Darauf aufbauend wurden die folgenden Ziele und Maßnahmen formuliert:

Ziel	Maßnahme
Gute Bildung und Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendliche	M 1.1 Runder Tisch „Bildungsinclusion“ als Teil des „Rastatter Unterstützungsmodells“ Es wird ein regelmäßiger Austausch aller wichtigen Akteure/innen im Bildungssektor institutionalisiert. Aufgabe dieses Gremiums ist es, konkrete Handlungsbedarfe zur Verbesserung der Bildung insbesondere von benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu ermitteln sowie Maßnahmen im Netzwerk zu konzipieren und umzusetzen, z.B. ein alternatives Betreuungsangebot für Kinder, die keinen Kitaplatz erhalten haben, Folgen der Pandemie oder der Ausbau der Ganztagsbetreuung. <u>Mitwirkende:</u> FB 9, FB 8, Schulen, Kitas, freie Träger und weitere Organisationen/Partner
Vielfalt wird in allen Kitas in Rastatt thematisiert und wertgeschätzt.	M 1.2 Erfolgsmodelle zum interkulturellen Lernen und Arbeiten in Kitas auf weitere Einrichtungen übertragen Erfolgsmodelle der einzelnen Kitas werden identifiziert und beschrieben. Im bestehenden Netzwerk der Kitas in Rastatt werden diese Beispiele fortlaufend ausgetauscht und auf ihre Übertragbarkeit hin überprüft (z.B. Trägergespräche, Leitungsbesprechungen). Es wäre zu überlegen, das Netzwerk auch auf Grundschulen zu erweitern. <u>Mitwirkende:</u> FB 9, alle Kitas in Rastatt

<p>Eltern erhalten Unterstützung zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenzen sowie zur Förderung des Spracherwerbs und Bildungserfolgs ihrer Kinder.</p>	<p>M 1.3 Weitere niedrigschwellige Angebote der Elternarbeit an Schulen umsetzen</p> <p>Es werden weitere niedrigschwellige Angebote entwickelt, um Eltern besser einzubinden. Maßnahme sind interkulturelle Elterntage oder zielgruppenspezifische Elternabende, ggf. mit Übersetzung. Hier kann auf gute Erfahrungen der Schulsozialarbeit aufgebaut werden, wie beispielsweise den Elternabend in den 4. Klassen zum Übergang an die weiterführende Schule, der mehrsprachig angeboten wurde.</p> <p><u>Mitwirkende:</u> FB 9, FB 8, Schulen und Kitas</p>
<p>Die Sprachförderung wird in allen Kitas und Schulen verbessert. Die Akteurinnen und Akteure sind bestmöglich vernetzt. Es wird ein ganzheitlicher Sprachförderansatz verfolgt.</p>	<p>M 1.4 Übertragung des Modells der Sprachkitas auf die Schulen</p> <p>Es wird ein Modellprojekt möglichst mit wissenschaftlicher Begleitung entwickelt, das analog der Sprachkitas Coaches und Sprachförderkräfte an Schulen etabliert. Unter anderem durch kollegiales Coaching, Einzelfallbeobachtung und Beratung der Lehrkräfte sowie die Durchführung gemeinsamer Fortbildungen wird die alltagsintegrierte Sprachbildung optimal in alle Unterrichtsfächer und in den gesamten Schultag integriert. Zusätzlich findet eine gezielte Zusammenarbeit mit weiteren Beratungsstellen und Sprachkursanbietern statt. Die intensive Einbindung der Eltern bzw. Familien ist wichtiger Bestandteil. Damit wird die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Schule und Eltern gestärkt.</p> <p><u>Mitwirkende:</u> FB 9, FB 8, Hans-Thomas-Schule, ggf. weitere Schulen, Staatliches Schulamt</p>
<p>Die Angebote der Sprachförderung sind auf die Bedarfe angepasst.</p>	<p>M 1.5 Sprachkursangebote auf Bedarfsdeckung hin prüfen und ggf. weiterentwickeln</p> <p>In enger Abstimmung mit dem Landratsamt Rastatt und weiteren Anbietern werden fehlende Sprachkursangebote ergänzt, z. B. Kindersprachkurse, Sprachkurse für Alleinerziehende oder Berufstätige. Besonders bei niedrigschwelligen Angeboten zur Konversation wird vorgeschlagen, mit den Teilnehmenden gemeinsam die verschiedenen Einrichtungen zu besuchen (z. B. die Stadtbibliothek, Beratungsstellen und Kultureinrichtungen).</p> <p><u>Mitwirkende:</u> FB 9, Landratsamt Rastatt, Netzwerk Integration, Sprachkursanbieter, Beratungsstellen</p>

<p>Die Angebote der Hausaufgabenbetreuung und Hausaufgabenhilfe decken den Bedarf in Rastatt.</p>	<p>M 1.6 Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Angebote der Hausaufgabenhilfe/-betreuung Die Hausaufgabenbetreuungs- und Hausaufgabenhilfeangebot werden zunächst hinsichtlich ihrer Qualität und Quantität erfasst. Die Entwicklungen und Möglichkeiten von Ganztagschulen sind in die Betrachtung einzubeziehen. Gleichzeitig wird der Bedarf ermittelt. Darauf aufbauend werden die Angebote ausgebaut und besser bekannt gemacht. <u>Mitwirkende:</u> FB 8, FB 9, Schulen, Anbieter der Hausaufgabenhilfe, freie Träger und Beratungsstellen</p>
<p>Mehr Frauen mit Migrationshintergrund sind in Arbeit integriert.</p>	<p>M 1.7 Mentorinnenprogramm für Frauen zur Integration auf den Arbeitsmarkt Das Mentorinnenprogramm des Landkreises Rastatt zielt darauf ab, Frauen mit Migrationshintergrund durch individuelles Coaching bei der Qualifizierung und Integration auf den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Die Stadt beteiligt sich aktiv an diesem Programm. <u>Mitwirkende:</u> KB 9.20, Landratsamt Rastatt, Ehrenamtliche</p>
<p>Musische Angebote für neue Zielgruppen unter dem Motto „Musik für alle“</p>	<p>M 1.8 Musikalische Angebote für neue Zielgruppen realisieren Der Kundenbereich Integration und Gemeinwesenarbeit erprobt weitere niedrigschwellige Musikprojekte in Zusammenarbeit mit der Musikschule und anderen Akteuren/innen, z. B. ein offenes Angebot der Gemeinwesenarbeit, eine Instrumentenvorstellung im Rahmen des Café International, weitere Aktionen im Rahmen der Interkulturellen Wochen, interkulturelles Chorprojekt „Mein Lied-Dein Lied“. <u>Mitwirkende:</u> KB 9.20, KB 8.30, Vereine, Engagierte</p>

2.2 Themenfeld 2 „Begegnung und Engagement fördern“

2.2.1 Gesamtübersicht der Herausforderungen

Unter anderem in der IST-/SOLL-Analyse wurden die folgenden Herausforderungen für dieses Themenfeld benannt:

Bürgerschaftliches Engagement unterstützen

Bürgerschaftliches Engagement trägt auf vielen Ebenen zu einem gelungenen Zusammenleben und gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. So hilft gemeinsames „Anpacken“ allen Beteiligten, in den Dialog zu kommen. Außerdem sind viele Aktivitäten bürgerschaftlichen Engagements unmittelbar auf Begegnung ausgerichtet und werden oftmals mit sehr viel Initiative und Motivation von Menschen in ihrer Freizeit realisiert. Die meisten dieser Organisationen (zumeist Vereine) werden auch heute noch ehrenamtlich geführt, was viele engagierte Mitglieder an ihre Grenzen bringt. Sie sollten daher weiter unterstützt werden.

Vereinsidee als Konzept des Zusammenlebens stärken

Die Vereine dienen der sozialen Integration von Menschen und stärken das Zusammenleben in der Gemeinschaft. Dieser Gedanke sollte gestärkt werden, um die gut ausgeprägte Vereinslandschaft in Rastatt zu unterstützen. Dies trägt zur Neumitgliedergewinnung sowie zur Motivation der Vereinsmitglieder bei.

Integration von Migrantinnen und Migranten in Vereine und Parteien fördern

Integration und Teilhabe kann nur dann gelingen, wenn sie alle Gesellschaftsbereiche umfasst. Mit Blick auf Vereine kann man gute Praxisbeispiele weiterverfolgen, wie z.B. die Integration von Migrantinnen und Migranten in die Sportvereine, und neue Möglichkeiten für Teilhabe schaffen.

Integrationslotsinnen und -lotsen gewinnen und begleiten

Engagierte Menschen mit und ohne eigener Migrationserfahrung können für Neuzugezogene wichtige Bezugspersonen und Unterstützende sein. Daher soll ein Pool von Integrationslotsinnen und -lotsen gewonnen, ausgebildet und begleitet werden.

Gemeinschaft stiftende Aktionen durchführen

Grundsätzlich sollte bei allen Veranstaltungen darauf geachtet werden, dass sie alle Rastatterinnen und Rastatter ansprechen. Bei der Planung gilt es, stets ein Augenmerk auf eine integrative Ausrichtung zu haben. Die Landesgartenschau kann in dieser Hinsicht eine wichtige Funktion einnehmen.

Weitere Begegnungsräume erschließen oder/und schaffen

Es sollten Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Kulturen ausgeweitet und dafür auch Räume für diesen Zweck geöffnet werden. Vereine verfügen über Raumkapazitäten, die evtl. auch von anderen Gruppen oder gemeinsam genutzt werden könnten.

Zusätzlich sollte die Pflege der Herkunftskultur von Migrantinnen und Migranten unterstützt werden. Auch das Haus der Vereine in der Badener Straße bietet hierzu Möglichkeiten.

Zielgruppenspezifische Begegnungsangebote ausbauen

Zu der Vielzahl der bereits vorhandenen Begegnungsangebote sollten weitere, zielgruppenspezifische Angebote eingerichtet bzw. ausgeweitet werden, besonders für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund, Frauen sowie Männer mit Migrationshintergrund.

2.2.2 Priorisierung bei der Auftaktveranstaltung

Bei der Auftaktveranstaltung haben die Teilnehmenden folgende Herausforderungen am höchsten gewichtet:

- Integrationslotsinnen und -lotsen gewinnen und begleiten
- Gemeinschaft stiftende Aktionen durchführen
- Vereinsidee als Konzept des Zusammenlebens stärken
- Integration von Migrantinnen und Migranten in Vereine und Parteien fördern
- Vereine beim gemeinsamen kultursensiblen Marketing unterstützen

2.2.3 Entwickelte Ziele und Maßnahmen

Darauf aufbauend wurden folgende Ziele und Maßnahmen formuliert:

Ziel	Maßnahme
<p>Die Stadtverwaltung fördert weiterhin das Engagement aller Rastatterinnen und Rastatter und entwickelt die hierfür notwendigen Strukturen und Angebote weiter.</p>	<p>M 2.1 Weiterentwicklung der Strukturen und Angebote zur Engagementförderung</p> <p>Die Stadtverwaltung unterstützt bereits auf vielfältige Weise bürgerschaftliches Engagement und die Rastatter Vereine, unter anderem zum Thema Vereinsmarketing.</p> <p>In enger Abstimmung zwischen den Servicestellen für bürgerschaftliches Engagement und Vereine werden weitere Möglichkeiten geprüft und die Angebote kontinuierlich weiterentwickelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungsangebote für Engagierte und Vereine • Möglichkeit zur besseren Darstellung der Vereine auf der städtischen Homepage • neue Formate entwickeln, um z.B. Jugendliche und Migrant/innen besser zu erreichen, z. B. digital oder/und zeitlich begrenzt mit Projektcharakter • Ehrenamtsbörse nutzergerecht und digital weiterentwickeln • Beratung zur finanziellen Förderung von Projekten • Aufbau einer digitalen Raum- und Materialbörse zur Vermittlung von Räumlichkeiten an Engagierte/Gruppen • Bürgerforum Rossi-Haus als Ort für bürgerschaftliches Engagement, Beteiligung und Begegnung weiterentwickeln • Optimierte Darstellung der städtischen Engagementförderung auf der städtischen Homepage • Vernetzung mit weiteren in der Engagementförderung tätigen Organisationen <p><u>Mitwirkende:</u> FB 9, FB 8, FB 4, Stabstelle 0.43, Vereine</p>
<p>Engagierte Bürgerinnen und Bürger unterstützen Zugewanderte.</p>	<p>M 2.2 Brückenbauer/innen und Lotsen/innen gewinnen, qualifizieren und begleiten</p> <p>Durch die Gewinnung von Engagierten, besonders mit eigenem Migrationshintergrund, als Brückenbauer/innen und Lots/innen kann darauf hingewirkt werden, dass mehr Rastatter/innen an der Gesellschaft und am Vereinsleben teilhaben. Über vorhandene Netzwerke und Öffentlichkeitsarbeit werden Interessierte gewonnen, qualifiziert und dauerhaft begleitet.</p> <p><u>Mitwirkende:</u> FB 9, freie Träger und Wohlfahrtsverbände, Kirchen- und Moscheegemeinden, weitere Ämter, Vereine, etc.</p>

<p>Menschen mit Migrationshintergrund nutzen die Angebote der Vereine und bringen sich ein.</p>	<p>M 2.3 Angebot eines Kurses „Möglichkeiten des Engagements“ In einem lebendigen Kursangebot sollen Zugewanderten (und weiteren Interessierten) Möglichkeiten des Engagements näher gebracht werden. Auch an Schulen könnte man ein entsprechendes Angebot machen. <u>Mitwirkende:</u> FB 9, FB 8, Integrationsmanagement und VHS des Landkreises, Jugendmigrationsdienst und Migrationsberatung für Erwachsene, ggf. Schulen</p>
<p>Die Vereine und deren Angebote sind für möglichst viele Zielgruppen geöffnet.</p>	<p>M 2.4 Beratung der Vereine zur interkulturellen Sensibilisierung Es wird ein Fortbildungsangebot in enger Abstimmung mit den Vereinen und Migrant/innen entwickelt und durchgeführt. Mögliche Fragestellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie erreiche ich Menschen mit Migrationshintergrund als (neue) Zielgruppe? • Wie kann ich diese gut ins Vereinsleben einbinden? • Welche Rahmenbedingungen müssen vorhanden sein? <p><u>Mitwirkende:</u> FB 9, FB 8, Vereine</p>
<p>Durch Aktionen und Veranstaltungen wird Begegnung ermöglicht und der Zusammenhalt gestärkt.</p>	<p>M 2.5 Planung und Durchführung von Gemeinschaft stiftenden Aktion in verschiedenen Stadtteilen Um niedrigschwellig auf Stadtteilebene Begegnung zu ermöglichen, werden weitere Aktionen in Zusammenarbeit mit Vereinen und anderen Organisationen durchgeführt. Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stadtteil-/Nachbarschaftsfeste • Kunstaktionen • Geschicklichkeits-/Sportaktionen (z.B. Wikingerschach) <p>Eine Idee war es, solche Aktionen flächendeckend im Stadtgebiet durchzuführen. <u>Mitwirkende:</u> FB 9 (insbesondere GWA), FB 8, Stabsstelle 0.42, Vereine, weitere Gruppen und Engagierte</p>

2.3 Themenfeld 3 „Demokratie und Rechtsstaatlichkeit als Grundlage für ein gutes Zusammenleben stärken“

2.3.1 Gesamtübersicht der Herausforderungen

In der IST-/SOLL-Analyse wurden die folgenden Herausforderungen für dieses Themenfeld benannt:

Gemeinsames Grundverständnis für das Zusammenleben in Rastatt erarbeiten

Um die Grundlage für Begegnung zu schaffen und zu verbessern, sollte ein gemeinsames Verständnis darüber erarbeitet werden, wie das Zusammenleben in Rastatt gestaltet sein sollte. Wichtig wäre hier ein Verfahren zu finden, das möglichst viele Rastatterinnen und Rastatter mit einbezieht.

Die Vielfalt in Rastatt positiv besetzen

In der IST-/SOLL-Analyse wurde festgestellt, dass Rastatt „Integration kann“. Vielfach ist das Thema Zuwanderung und Vielfalt in der Stadtgesellschaft und in der Außenwahrnehmung allerdings nicht so positiv besetzt. Für Rastatt wäre es allerdings wichtig, die Potentiale der Vielfalt herauszustellen. Das Film-Projekt mit dem Ludwig-Wilhelm-Gymnasium, in dem neun Zuwanderungsgeschichten erzählt wurden, ist Vorbild für weitere Aktivitäten dieser Art.

Beteiligungsstrukturen für Migrantinnen und Migranten schaffen

Ein möglicher Ansatz könnte die Übertragung des Rastatter Erfolgsmodells der offenen Beteiligungsform bzw. -gruppe sein, in der es Menschen möglich ist, an politischen Willensbildungsprozessen wie zum Beispiel im Bereich der Inklusion oder Jugendbeteiligung nach Bedarf und eigenen Interessen teilzuhaben und mitzuwirken.

Zusammenarbeit mit Migrant/innenorganisationen intensivieren

Da Migrant/innenorganisationen eine wichtige Brücke für die Integration in die Aufnahmegesellschaft sein und Beteiligung auch an städtischen Prozessen ermöglichen können, bedarf es einer Vernetzung und ggf. Unterstützung.

Demokratische Grundbildung und interkulturelles Lernen fördern

Die demokratische Grundbildung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Nutzung von Teilhabemöglichkeiten und ein gleichberechtigtes Zusammenleben. Die Verinnerlichung der Werte einer demokratischen Gesellschaft ist für alle hier Lebenden grundlegend.

Auch Rastatter Schulen sehen sich mit der Herausforderung konfrontiert, dass der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund weiter steigt. Angebote und Methoden, die interkulturelles Lernen und Arbeiten fördern, sind auch auf Landesebene zu entwickeln.

Diskriminierung und Rassismus entgegentreten

Vorhandener Rassismus in der Stadtgesellschaft soll benannt und bekämpft werden. Nicht zuletzt sind auch die sozialen Medien ein Ort, an dem die Stadtgesellschaft wachsam sein muss.

Interkulturelle Öffnung der Institutionen in Rastatt voranbringen

Neben der Stadtverwaltung, die in Sachen Interkultureller Öffnung eine Vorbildfunktion innehat, sollte gemeinsam mit möglichst vielen Rastatter Institutionen ein gemeinsames Verständnis und Vorgehen in Bezug auf die interkulturelle Öffnung entwickelt werden.

2.3.2 Priorisierung bei der Auftaktveranstaltung

Bei der Auftaktveranstaltung haben die Teilnehmenden folgende Herausforderungen am höchsten gewichtet:

- Beteiligungsstrukturen für Migrantinnen und Migranten schaffen
- Gemeinsames Grundverständnis für das Zusammenleben erarbeiten
- Diskriminierung und Rassismus entgegentreten
- Die Vielfalt in Rastatt positiv besetzen und wertschätzen
- Demokratische Grundbildung und interkulturelles Lernen fördern

2.3.3 Entwickelte Ziele und Maßnahmen

Darauf aufbauend wurden folgende Ziele und Maßnahmen formuliert:

Ziel	Maßnahme
<p>Migrant/innen bringen sich über eine eigene Beteiligungsstruktur politisch ein.</p>	<p>M 3.1 Aufbau einer offenen Beteiligungsform/ bzw. -gruppe für Migrant/innen</p> <p>Um die Mitsprache und Beteiligung von Migrant/innen zu verbessern, wird eine offene Beteiligungsform/-gruppe geschaffen. Struktur, Aufgaben und Prozesse orientieren sich dabei an den städtischen Vorbildern im Bereich Jugendbeteiligung (Jugenddelegation) und Inklusion (Expertenkreis Inklusion).</p> <p>Die Beteiligungsform/-gruppe wird aus Einwohner/innen mit Migrationshintergrund bestehen und bei Angelegenheiten der Migration und Integration einbezogen. Die genauen Richtlinien hierfür (wie Größe und Zusammensetzung, Aufgaben und Kompetenzen) werden in einem ersten Schritt ausgearbeitet und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt.</p> <p><u>Mitwirkende:</u> FB 9, Stabsstelle 0.43, Dezernenten, Stabsstelle 0.41, KB 7.40, Projektgruppe „Du gehörst dazu – Zusammenleben in Rastatt“</p> <p>M 3.2 Beteiligung am Netzwerk der Migrantenorganisationen im Landkreis Rastatt</p> <p>Derzeit befindet sich ein Netzwerk der Migrantenorganisationen unter Federführung der Integrationsbeauftragten des Landkreises im Aufbau. Die Stadt Rastatt wird in diesem Netzwerk mitwirken, um auch auf städtischer Ebene die Zusammenarbeit mit den hiesigen Migrantenorganisationen auszubauen und hierdurch die Beteiligung von Einwohner/innen mit Migrationshintergrund zu fördern.</p> <p><u>Mitwirkende:</u> FB 9, Landratsamt Rastatt, Migrantenorganisationen und weitere Einwohner/innen</p>
<p>Es gibt ein gemeinsames Verständnis für das Zusammenleben in Rastatt. Rastatter/innen gehen offen, wertschätzend und respektvoll miteinander um.</p>	<p>M 3.3 Ein gemeinsames Grundverständnis für ein gutes Zusammenleben entwickeln und umsetzen</p> <p>Mit möglichst vielen Rastatter/innen soll ein gemeinsames Verständnis für ein gutes Zusammenleben in Rastatt entwickelt werden. Hierfür werden Dialogrunden und Kunstaktionen durchgeführt, die ganz unterschiedliche Menschen einbeziehen. Die Ergebnisse sollen dann mit einer breit angelegten Kampagne auf unterschiedlichste Weise in Rastatt bekannt gemacht werden mit dem Ziel, dass sich möglichst viele damit identifizieren und der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt wird. Besondere städtische Anlässe könnten hierfür genutzt werden, z. B. 175 Jahre Badische Revolution 2024.</p> <p><u>Mitwirkende:</u> FB 9, alle Dezernate, Projektgruppe „Du gehörst dazu – Zusammenleben in Rastatt“, KB 7.40, Interkultureller Dialog, freie Träger und Wohlfahrtsverbände, Kirchen- und Moscheegemeinden, Vereine und Einwohner/innen</p>

<p>Rastatter/ innen wertschätzen die Vielfalt.</p>	<p>M 3.4 Film „Lebenslinien“ bekannt machen Der im Jahr 2020 entstandene Film „Lebenslinien“ zeichnet die Lebensgeschichte von Menschen nach, die aus dem Ausland nach Rastatt gekommen sind und hier ihr Zuhause gefunden haben. Er zeigt die Vielfalt, die unsere Stadt ausmacht, und betont sowohl den Wert von Verschiedenheit als auch von Gemeinschaft und Zusammenhalt. Er soll bei weiteren Anlässen öffentlich gezeigt und im Unterricht an Schulen eingesetzt werden. Die Akteure/innen des Films werden nach Möglichkeit einbezogen. <u>Mitwirkende:</u> FB 9, Schulen, Eigenbetrieb Kultur und Veranstaltungen</p>
	<p>M 3.5 Städtischer Slogan oder Zusatz zu Vielfalt in der Stadt Es soll geprüft werden, ob die Stadt einen Slogan oder Zusatz in ihrem Namen oder beispielsweise auf Schildern am Ortseingang und ihren Stellenanzeigen aufnimmt. Hierdurch würde Vielfalt in der Stadtgesellschaft als etwas Positives und Besonderes für die Stadt herausgestellt. (Beispiele: Stellenanzeigen der Stadt Bruchsal „Vielfältiger als erwartet“, Bundesinitiative „Ort der Vielfalt“) <u>Mitwirkende:</u> FB 9, FB 4, Stabsstelle 0.43, Dezernenten</p>
	<p>M 3.6 Aufzeigen von "Ankommenserfolgen" Geflüchteter in Porträts Geflüchtete stehen im besonderen Fokus bei Diskussionen und auch Kritik um Migration und Integration. Dem soll mithilfe von positiven Lebensgeschichten begegnet werden. Der Film „Lebenslinien“ kann hierfür Vorbild sein, aber auch andere Formate (multimedial, fotografisch, o.a.) sind denkbar. <u>Mitwirkende:</u> FB 9, weitere Fachbereiche, Schulen, Kitas, Migrantenorganisationen, freie Träger und Wohlfahrtsverbände, Einwohner/innen</p>
<p>Diskriminierung, Ausgrenzung und Hass-Reden wird in sozialen Medien begegnet.</p>	<p>M 3.7 Aktives Monitoring von Hass-Sprache/-Reden auf den Facebook-Seiten und weiteren sozialen Medien In der Bestandsaufnahme wurde deutlich, dass Ausgrenzung und Hass-Reden auf den Facebook-Seiten mit Stadtbezug (und darüber hinaus) weit verbreitet sind. Die Stadt Rastatt wird daher diese Seiten beobachten, Vorfälle dokumentieren und nach Möglichkeit darauf reagieren. Es werden Standards entwickelt, die eine gute Diskussionskultur fördern. Darüber hinaus soll es im Rahmen der Interkulturellen Öffnung (siehe M 5.3) Angebote zur Sensibilisierung und Qualifizierung für Mitarbeiter/innen geben. Auch weitere Angebote für verschiedene Zielgruppen können der Prävention von Diskriminierung dienen, wie beispielsweise der Polizei oder im Rahmen von Aktionswochen wie den Internationalen Wochen gegen Rassismus oder den Interkulturellen Wochen. <u>Mitwirkende:</u> Stabsstelle 0.43, FB 9, Polizei</p>

Die Stadt Rastatt setzt verschiedene Beteiligungsformate ein, um die demokratische Grundbildung und politische Partizipation möglichst vieler Bevölkerungsgruppen zu fördern.

M 3.8 Qualifizierungsangebote zum Thema Beteiligung

Beteiligungsprozesse müssen professionell geplant, umgesetzt und moderiert werden. Hierzu bedarf es weiterer Qualifizierung von Mitarbeiter/innen. Die Beauftragte für Bürgerbeteiligung berät, unterstützt und koordiniert sowohl die Maßnahmen zur Bürgerbeteiligung als auch die Qualifizierungsangebote.

Mitwirkende: Stabsstelle 0.43, FB 9, FB 2

2.4 Themenfeld 4 „Stadtraum beleben und das Zusammenleben gestalten“

2.4.1 Gesamtübersicht der Herausforderungen

In der IST-/SOLL-Analyse wurden die folgenden Herausforderungen für dieses Themenfeld benannt:

Öffentliche Plätze beleben und Aktionen durchführen

Der öffentliche Raum, unter anderem Plätze, sollte durch vielfältige Aktionen und Veranstaltungen belebt werden. Dadurch werden positive Akzente gesetzt, Begegnung ermöglicht und Angsträume können vermieden werden. Im Rahmen von Öffentlichkeitsbeteiligung sollte ermittelt werden, wofür der öffentliche Raum genutzt werden könnte und wofür ihn einzelne Menschen gern nutzen würden. Hierbei sind mögliche Nutzungs- und Interessenkonflikte zu beachten und ggf. zu moderieren.

Attraktivität der Innenstadt verbessern

Die Wahrnehmung des öffentlichen Raumes in Rastatt, vor allem in der Innenstadt, insbesondere des Bahnhofsumfeldes, des Schlossgartens, der Schlossgalerie und der Pagodenburganlage hat sich in Teilen der Rastatter Bevölkerung verändert. Er ist für einen Teil der Bevölkerung ein Angstraum geworden, da diese von größeren Jugendgruppen mit und ohne Migrationshintergrund genutzt werden. Auch mutwillige Zerstörung ist ein Thema.

Benannt wurde weiterhin der Bedarf an attraktiven Geschäften in der Innenstadt, die Bekämpfung von Leerstand, die Senkung der Mieten für Einzelhändlerinnen und Einzelhändler in der Innenstadt sowie die Belegung des öffentlichen Raums auch in den Abendstunden.

Integration durch neue Formen der Architektur begünstigen

Neue Formen des Bauens oder die Öffnung bzw. Mehrfachnutzung vorhandener Gebäude können die Integration unterstützen, wie zum Beispiel die Gestaltung einer offenen Bibliothek als „Dritter Ort“.

Den Kulturplatz als Aufenthaltsort für Menschen gestalten

Auf dem Kulturplatz sollen Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen werden. Hierfür muss eine entsprechende Infrastruktur geschaffen werden.

Bezahlbaren Wohnraum schaffen

Ein großes Thema im Zusammenleben ist die Wohnungsfrage. Wichtig ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum möglichst in größeren Bauprojekten. Dies sollte ggf. durch Aufnahme von Vorgaben in Bebauungsplänen oder die Verlängerung von Zweckbindungsfristen für zukünftige Bauten unterstützt werden. Bezahlbares Wohnen könnte auch durch die Unterstützung genossenschaftlichen Wohnungsbaus realisiert werden. Die Stadt Rastatt setzt das sogenannte „Rastatter Modell“ um, um inklusiven Wohnraum in Rastatt zu fördern.

Als wichtiger Aspekt beim Thema Wohnen wurde weiterhin genannt, dass sozial gemischte Quartiere Segregation entgegen wirken und deshalb angestrebt werden sollen.

Mögliche Ressentiments unter Vermieterinnen und Vermietern abbauen

Die Bereitschaft von Vermieterinnen und Vermietern, ausländische Mieterinnen und Mieter zu akzeptieren, wäre zu prüfen und ggf. Maßnahmen zum Abbau von Vorurteilen und zur Unterstützung zu entwickeln.

Stärkung der Gemeinwesenarbeit

Die Gemeinwesenarbeit, wie sie in Rastatt umgesetzt wird, ist ein Erfolgsmodell. Das geht aus der Evaluation der Gemeinwesenarbeit durch Prof. em. Rausch 2019 hervor und wird von den Befragten in den Experteninterviews bestätigt. Daher sollte dieser gute Ansatz weiterverfolgt werden.

2.4.2 Priorisierung bei der Auftaktveranstaltung

Bei der Auftaktveranstaltung haben die Teilnehmenden folgende Herausforderungen am höchsten gewichtet:

- Attraktivität der Innenstadt verbessern
- Öffentliche Plätze beleben und Aktionen durchführen
- Bezahlbaren Wohnraum schaffen
- Segregation entgegenwirken und sozial durchmischte Quartiere schaffen

2.4.3 Entwickelte Ziele und Maßnahmen

Darauf aufbauend wurden folgende Ziele und Maßnahmen formuliert:

Ziel	Maßnahme
<p>Die Attraktivität der Innenstadt und das Zusammenleben hat sich durch die Gestaltung von Plätzen und Wegen nachhaltig verbessert.</p>	<p>M 4.1 Gestaltung des Weges an der Murg zur Darstellung der Vielfalt im Zusammenleben in Rastatt</p> <p>Die Murg durchquert das Stadtgebiet, die verschiedenen Stadtteile grenzen an sie an. Sie ist ein markantes Merkmal der Stadt und dient mit dem beidseitigen Fußweg der Erholung. Diese Wege sollen sowohl durch Informationen als auch Elemente zur Begegnung und Bewegung gestaltet werden. An verschiedenen Stellen können Hinweistafeln, Kunstwerke sowie Bänke und Spielgeräte angebracht werden, um die Attraktivität und die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Dies soll mit breiter Beteiligung der Bevölkerung konzipiert, geplant und umgesetzt werden. Hiermit verbunden werden könnte ein „Brückenfest“ – die Brücken als Symbol der Verbundenheit und der Begegnung. Die Planung und Umsetzung erfolgt in enger Abstimmung mit dem Ausbau des Hochwasserschutzes an der Murg.</p> <p><u>Mitwirkende:</u> FB 4, FB 5, FB 9, Organisationen und Vereine</p>
<p>Veranstaltungen und Feste in der Stadt sprechen alle Bevölkerungsgruppen in Rastatt an.</p>	<p>M 4.2 Entwicklung von Standards für Veranstaltungen, um möglichst alle Bevölkerungsgruppen anzusprechen</p> <p>Es werden Standards entwickelt, um die Feste und Veranstaltungen noch offener für alle Bevölkerungsgruppen zu gestalten. Dies umfasst verschiedene Elemente wie beispielsweise die Öffentlichkeitsarbeit/Werbung, wofür auch die verschiedenen Netzwerke genutzt werden können, die Programmgestaltung oder das Essensangebot. Sie werden in einem kooperativen Prozess mit verschiedenen Zielgruppen erarbeitet. Zusätzlich könnten niedrigschwellige Begegnungsräume in den Blick genommen werden, wie der Wochenmarkt o.a.</p> <p><u>Mitwirkende:</u> Stabsstelle 0.43, Stabsstelle 0.42, FB 9, Eigenbetrieb Kultur und Veranstaltungen</p> <p>M 4.3 Aktionen im Rahmen der Interkulturellen Wochen in der Innenstadt umsetzen</p> <p>Die Stadt Rastatt beteiligt sich seit über zehn Jahren an den Interkulturellen Wochen. Diese Aktionswochen sollen verstärkt mit Veranstaltungen und Aktionen in der Innenstadt sichtbar werden.</p> <p><u>Mitwirkende:</u> FB 9, Stabsstelle 0.42, Eigenbetrieb Kultur und Veranstaltungen, verschiedene Organisationen und Vereine</p>
<p>Der Kulturplatz bietet eine hohe Aufenthaltsqualität und dient als Ort für Begegnung.</p>	<p>M 4.4 Kulturplatz und Tapis Vert als Ort der Begegnung gestalten</p> <p>Der Kulturplatz soll sowohl durch Möglichkeiten zum Verweilen als auch durch Aktionen belebt werden.</p> <p><u>Mitwirkende:</u> FB 4, FB 5, KB 9.20 (GWA Bahnhof/Industrie), Stabsstelle 0.42</p>

<p>Die Spiel- und Bolzplätze laden zu Begegnung ein.</p>	<p>M 4.5 Spiel- und Bolzplätze als Begegnungsorte weiterentwickeln Bei der Weiterentwicklung des Spiel- und Bolzplatzkonzepts sowie bei der Neugestaltung von Plätzen wird bei der Planung darauf geachtet, dass Elemente integriert werden, die die Begegnung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen fördern. <u>Mitwirkende:</u> FB 4, FB 5, FB 9</p>
<p>Der soziale Zusammenhalt und die Beteiligung der Bewohner/innen in der Innenstadt sind gestärkt.</p>	<p>M 4.6 Innenstadt als weiteren Standort der Gemeinwesenarbeit prüfen Die Innenstadt steht im besonderen Fokus in der Bevölkerung. Sie wird unter anderem geprägt von der dort lebenden Bevölkerung. Diese ist durch einen hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund gekennzeichnet. Wie in anderen Stadtteilen in Rastatt ist deshalb zu prüfen, ob auch hier das Angebot Gemeinwesenarbeit zusätzlich eingerichtet werden soll. Ggf. ist dann ein Konzept zu entwickeln, das den Bedarfen in diesem Quartier begegnet und den Zusammenhalt sowie das Engagement der Bewohner/innen stärkt. <u>Mitwirkende:</u> FB 9</p>
<p>Es wird Wohnraum für Menschen in besonderen Lebenslagen aktiviert. Eine sozialkulturelle Durchmischung der Bevölkerung wird forciert.</p>	<p>M 4.7 Landesprogramm „Raumteiler“ in Rastatt umsetzen Wohnraum ist knapp – für Geflüchtete, für Familien in prekären Lebenssituationen, für Senior/innen und Menschen mit Behinderung oder mit geringem Einkommen. Die Stadt Rastatt reagiert mit dem „Rastatter Modell“ auf diese Herausforderung. Hierzu wird ein Konzept entwickelt, das (leerstehenden) privaten Wohnraum für diese Zielgruppen aktivieren möchte. Wichtiger Bestandteil ist die Beratung und Betreuung sowohl der Vermieter/innen als auch der Mieter/innen. Hierfür soll eine Koordinierungsstelle konzipiert werden. Dies soll langfristige Mietverhältnisse sicherstellen. <u>Mitwirkende:</u> FB 9, FB 5.2, Wohnungsbaugenossenschaften, Eigentümer/innen von Wohnraum</p>
	<p>M 4.8 „Wohnführerschein“ anbieten Mietinteressenten bzw. Mieter/innen können in verschiedenen Modulen Wissen rund um das Thema Wohnen erwerben: zur Wohnungssuche, den Wohnkosten (Miete, Betriebskosten, Kautions, etc.), dem Mietvertrag und Hausordnung, u.a. hierdurch kann auch etwaigen Ressentiments auf Seiten der Vermieter/innen vorgebeugt oder begegnet werden. <u>Mitwirkende:</u> FB 9, FB 5.2, Integrationsmanagement des Landratsamtes, Integrationsbeauftragte im Landkreis</p>

2.5 Weitere strukturelle Themen und Querschnittsaufgaben

Hier werden die Querschnittsaufgaben mit übergreifendem, strukturellen Charakter beschrieben. Diese basieren ebenfalls auf den Ergebnissen der IST-/SOLL-Analyse.

2.5.1 Gesamtübersicht der Herausforderungen

In der IST-/SOLL-Analyse wurden die folgenden Herausforderungen für dieses Themenfeld benannt:

Bildung eines Expertenkreises Integration

Um die Integrationsarbeit optimal zu steuern, aber auch aktuellen Herausforderungen mit konkreten Maßnahmen zu begegnen, bietet es sich an, eine Steuerungsgruppe einzurichten, in der städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit freien Trägern zusammenarbeiten.

Schaffung eines Arbeitskreises zum interreligiösen Dialog

Von mehreren Befragten in den Experteninterviews wurde die Schaffung eines Arbeitskreises zum interreligiösen Dialog angeregt, der zumindest aus den drei monotheistischen Religionen bestehen sollte. Perspektivisch könne sich daraus ein Rat der Religionen entwickeln.

Bekanntmachung vorhandener Bildungsangebote

In Rastatt gibt eine sehr gute Erwachsenenbildungslandschaft. Oftmals sind die Angebote der Zielgruppe aber nicht ausreichend bekannt.

Gemeinsames Vorgehen zur Interkulturellen Öffnung erarbeiten

Neben der Stadtverwaltung, die in Sachen Interkultureller Öffnung eine Vorreiterrolle übernimmt, sollte gemeinsam mit möglichst vielen Rastatter Institutionen ein gemeinsames Verständnis und Vorgehen in Bezug auf die interkulturelle Öffnung entwickelt werden.

Verwendung Einfacher Sprache, wo es möglich ist

Um die Kommunikation mit Menschen mit wenig Deutschkenntnissen zu erleichtern, sollte wenn möglich bei Veröffentlichungen die einfache Sprache verwendet werden.

2.5.2 Entwickelte Ziele und Maßnahmen

Darauf aufbauend wurden folgende Ziele und Maßnahmen formuliert:

Ziel	Maßnahme
Menschen mit Migrationshintergrund sind umfassend über die vorhandenen Angebote informiert.	M 5.1 Bedarfs- und nutzergerechte Darstellung der Angebote auf der Homepage der Stadt Rastatt Die städtische Homepage wird barrierefrei und zielgruppengerecht gestaltet. Dies umfasst unter anderem mehrsprachige Texte und die Verwendung einfacher Sprache. <u>Mitwirkende:</u> Stabsstelle 0.43, FB 9, alle Dezernate

	<p>M 5.2 Mitwirkung bei der Einführung der Informations-App „Integreat“</p> <p>Die Angebote für Zugewanderte im Landkreis Rastatt sollen in der App „Integreat“ dargestellt werden, die vom Landratsamt 2022 eingeführt wird. Die Stadt Rastatt arbeitet bei der Einführung aktiv mit und unterstützt dauerhaft die Pflege, damit die dargestellten Informationen für die Zielgruppen immer aktuell vorhanden sind. <u>Mitwirkende:</u> FB 9, Digitalisierungsbeauftragter, Landratsamt Rastatt, Anbieter von Angeboten für Zugewanderte</p>
<p>Die Stadtverwaltung richtet sich auf die Anforderungen einer kulturell vielfältigen Gesellschaft aus.</p>	<p>M 5.3 Weitere interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung</p> <p>Es werden weitere Maßnahmen zur Interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung entwickelt. Dabei handelt es sich um Angebote zur Sensibilisierung sowohl der Führungskräfte als auch der breiten Mitarbeiter/innenschaft. Darüber hinaus gilt es, Strukturen und Abläufe anzupassen, um für alle ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und einen guten Service für alle Einwohner/innen zu bieten. Die zunehmend vielfältiger gestaltete Stadtgesellschaft muss ein zentrales Thema der Organisationsentwicklung sein. <u>Mitwirkende:</u> FB 9, FB 2, alle Dezernate</p>
	<p>M 5.4 Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“</p> <p>Die Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ ist ein Element im Zuge der Interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung. Die Unterzeichnung ist der erste Schritt, auf den weitere regelmäßige Aktionen folgen. <u>Mitwirkende:</u> Stabsstelle 0.01 (Beauftragte für Chancengleichheit), FB 9, FB 2, Personalrat, Jugend- und Auszubildendenvertretung, Dezernenten</p>
<p>Es findet eine intensive Zusammenarbeit der verschiedenen Akteuren/innen im Bereich Integration statt. Strukturen und Angebote werden gemeinsam (weiter-) entwickelt.</p>	<p>M 5.5 Aufbau eines Netzwerks „Zusammenleben in Rastatt“</p> <p>Auch nach Beendigung der Entwicklung des Konzepts soll eine Gruppe aus Akteuren/innen der Integrationsarbeit in Rastatt die Umsetzung der Maßnahmen weiter begleiten. Aufgaben dieser Gruppe sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Umsetzung des Aktionsplans zu begleiten, • regelmäßig ein Monitoring der Zuwanderung vorzunehmen, • aktuelle Entwicklungen zu beurteilen und bei Bedarf Maßnahmen vorzuschlagen. <p><u>Mitwirkende:</u> FB 9, Projektgruppe, ggf. weitere Akteuren/innen</p>



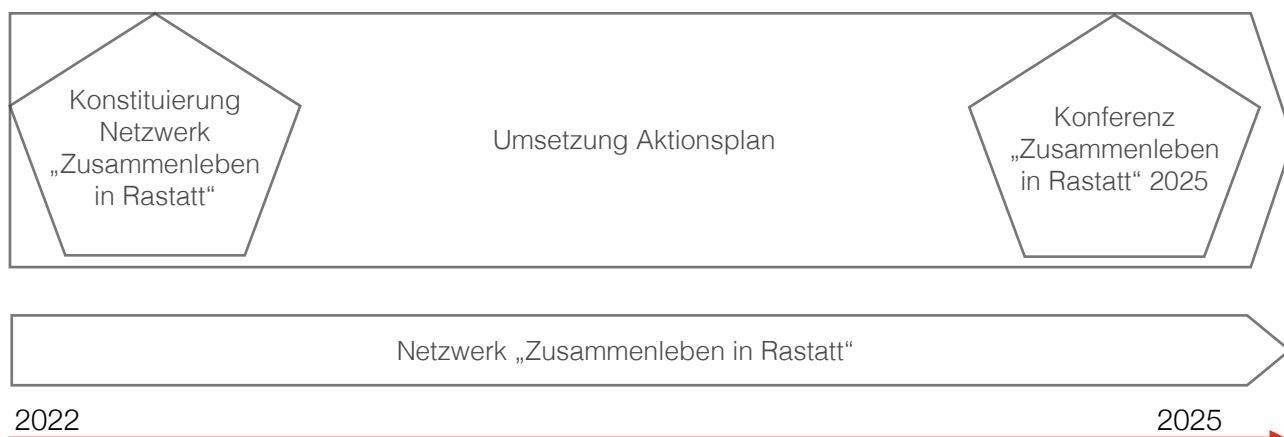
3. Ausblick

35 | Konzept „Du gehörst dazu - Zusammenleben in Rastatt“

Mit dem vorliegenden Konzept werden die wesentlichen Maßnahmen für die Jahre 2022 bis 2025 festgelegt. Die Umsetzung des Aktionsplans wird durch das Netzwerk „Zusammenleben in Rastatt“ begleitet, das insbesondere aus der Projektgruppe hervorgehen soll.

Die Erfahrungen aus der Fluchtzwanderung der vergangenen Jahre und der Pandemie verdeutlichen gleichzeitig, dass sich das Konzept zukünftigen Veränderungen dynamisch und kurzfristig anpassen muss.

Geplant ist es, spätestens 2025 Bilanz zu ziehen und das Konzept, erneut unter Beteiligung der Rastatter Bevölkerung, fortzuschreiben.





Anhang

Mitglieder der Projektgruppe

Name	Organisation
Aus der Stadtverwaltung	
Bürgermeister Arne Pfirrmann	Dezernat III
Joachim Hils, Nachfolge Magdalena Müller	Projektleitung, FB 9 - Jugend, Familie und Senioren
Petra Heinisch-Hildenbrand	Projektleitung, Stabsstelle Chancengleichheit und Integration
Susanne Detscher	Projektleitung, KB 9.20 - Integration und Gemeinwesenarbeit
Yvonne Vögele	Projektleitung, KB 9.20 - Integration und Gemeinwesenarbeit
Jennifer Hertenstein	Stabsstelle 0.43 - Presse, Kommunikation und Bürgerbeteiligung
Anette Wurz	KB 4.10 - Stadtplanung
Markus Jülg	FB 5.2 - Gebäudemanagement
Peter Retzler	KB 5.22 - Wohnungs- und Gebäudewirtschaft
Laial Badr	KB 7.20 - Sicherheit und Ordnung
Nisanth Annalingam	KB 7.40 - Ausländerwesen
Alexander Kiefer	KB 8.20 - Kultur- und Sportförderung (für FB 8 - Schulen, Kultur und Sport)
Florian Seeland, Nachfolge Fabienne Furrer	KB 9.10 - Jugendbeteiligung
Matthias Stickl	KB 9.20 - Gemeinwesenarbeit
Kevin Wenzel	KB 9.30 - Kinderschule Amalie Struve
Aus der Stadtgesellschaft	
Elisabeth Ströhler	Geschäftsführende Schulleitung der Stadt Rastatt
Ulrike Bauer, Nachfolge Daniel Frenz	Caritasverband für den Landkreis Rastatt e.V.
Otto Tepper	Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenbezirks Baden-Baden & Rastatt
Helga Braun	Volkshochschule Landkreis Rastatt
Andrea Flackus	Kath. Kirchengemeinde Rastatt
Dagmar Fempel	Ev. Kirchengemeinde Rastatt
Jutta Wolf	Ev. Kirchengemeinde Rastatt
Sefa Pusmaz	Islamische Gemeinschaft Milli Görüs (IGMG) Rastatt e.V.
Hatice Özütürk	Die Brücke Rastatt e.V.
Christopher Hell	Bürgervereinigung Rastatt-Rheinau e.V.
Wolfgang Krieg	Bürgerverein Augustavorstadt

Axel Schmelzle, Nachfolge Jochen Anschütz	Polizeirevier Rastatt
Kenan Ünlü	Vertreter der Jugenddelegation
Nikol Mustafova	Vertreterin der Jugenddelegation
Ignaz Grat	Vertreter der Zufallsbürger/innen
Sune David Wlokas	Vertreter der Zufallsbürger/innen

Quellenangaben

Empirica 2020: **Wohnungsbedarfsprognose für die Stadt Rastatt**, <https://t1p.de/t5hs>

Ibis Institut 2021: **IST-SOLL-Analyse** im Rahmen der Entwicklung des Konzepts „Zusammenleben in Rastatt“, <https://t1p.de/0sn68>

Rausch, Günter 2019: **Bericht zur Evaluation der Gemeinwesenarbeit in Rastatt**, <https://t1p.de/wqp02>

Stadt Rastatt 2019: **Sozial- und Bildungsbericht der Stadt Rastatt 2019**, <https://t1p.de/gtlri>

Stadt Rastatt 2021: **Bedarfsplan Kindertagesbetreuung 2021**, <https://t1p.de/mbz0>

Weeber+Partner 2021: **SEK Rastatt 2036, Dokumentation Mitmach-Werkstatt 13.07.2021**, <https://t1p.de/en9a>

Übersicht der Maßnahmen im Aktionsplan

Nr.	Titel der Maßnahme	Mitwirkende	Zeitraumen
Themenfeld 1 „Sprache fördern, in Bildung und Arbeit integrieren“			
M 1.1	Runder Tisch „Bildungsinklusio- n“ als Teil des „Rastatter Unterstü- tzungsmodells“	FB 9, FB 8, Schulen, Kitas, freie Träger und weitere Organisationen/Partner	ab 2022 fortlaufend
M 1.2	Erfolgsmodelle zum interkulturellen Lernen und Arbeiten in Kitas auf weitere Einrichtungen übertragen	FB 9, alle Kitas in Rastatt	fortlaufend
M 1.3	Weitere niedrigschwellige Angebote der Elternarbeit an Schulen umsetzen	FB 9, FB 8, Schulen und Kitas	fortlaufend
M 1.4	Übertragung des Modells der Sprachkitas auf die Schulen	FB 9, FB 8, Hans-Thoma-Schule, ggf. weitere Schulen, Staatliches Schulamt	2022 - 2025
M 1.5	Sprachkursangebote auf Bedarfsdeckung hin prüfen und ggf. weiterentwickeln	FB 9, Landratsamt Rastatt, Netzwerk Integration, Sprachkursanbieter, Bera- tungsstellen	fortlaufend
M 1.6	Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Angebote der Hausaufgabenhilfe/-betreuung	FB 8, FB 9, Schulen, Anbieter der Hausaufgabenhilfe, freie Träger und Beratungsstellen	2022 - 2023
M 1.7	Mentorinnenprogramm für Frauen zur Integration auf den Arbeitsmarkt	KB 9.20, Landratsamt Rastatt, Ehrenamtliche	ab 2022
M 1.8	Musikalische Angebote für neue Zielgruppen realisieren	KB 9.20, KB 8.30, Vereine, Engagierte	fortlaufend

Themenfeld 2 „Begegnung und Engagement fördern“			
M 2.1	Weiterentwicklung der Strukturen und Angebote zur Engagementförderung	FB 8, FB 9, Stabsstelle 0.43, Vereine	2022 - 2023
M 2.2	Brückenbauer/innen und Lotsen/ innen gewinnen, qualifizieren und begleiten	FB 9, freie Träger und Wohlfahrtsverbände, Kirchen- und Moscheegemeinden, weitere Ämter, Vereine, etc.	ab 2023 fortlaufend
M 2.3	Angebot eines Kurses „Möglichkeiten des Engagements“	FB 9, FB 8, Integrationsmanagement des Landkreises, VHS Landkreis Rastatt, Jugendmigrationsdienst und Migrationsberatung für Erwachsene, ggf. Schulen	2023
M 2.4	Beratung der Vereine zur interkulturellen Sensibilisierung	FB 9, FB 8, Vereine	2023
M 2.5	Planung und Durchführung von Gemeinschaft stiftenden Aktion in verschiedenen Stadtteilen	FB 9, insbesondere Gemeinwesenar- beit, FB 8, Stabsstelle 0.42, Vereine, weitere Gruppen und Engagierte	fortlaufend

Themenfeld 3 „Demokratie und Rechtsstaatlichkeit als Grundlage für ein gutes Zusammenleben stärken“			
M 3.1	Aufbau einer offenen Beteiligungsform/-gruppe für Migrant/innen	FB 9, Stabsstelle 0.43, Dezernenten, Stabsstelle 0.41, KB 7.40, Projektgruppe „Du gehörst dazu – Zusammenleben in Rastatt“	2023
M 3.2	Beteiligung am Netzwerk der Migrantorganisationen im Landkreis Rastatt	FB 9, Landratsamt Rastatt, Migrantorganisationen und weitere Einwohner/innen	ab 2022 fortlaufend
M 3.3	Ein gemeinsames Grundverständnis für ein gutes Zusammenleben entwickeln und umsetzen	FB 9, alle Dezernate, Projektgruppe „Du gehörst dazu – Zusammenleben in Rastatt“, Interkultureller Dialog, freie Träger und Wohlfahrtsverbände, Kirchen- und Moscheegemeinden, Vereine und Einwohner/innen	2022 - 2023
M 3.4	Film „Lebenslinien“ bekannt machen	FB 9, Schulen, Eigenbetrieb Kultur und Veranstaltungen	fortlaufend
M 3.5	Städtischer Slogan oder Zusatz zu Vielfalt in der Stadt	FB 9, FB 4, Stabsstelle 0.43, Dezernenten, Gemeinderat	2023
M 3.6	Aufzeigen von „Ankommenserfolgen“ Geflüchteter in Porträts	FB 9, weitere Fachbereiche, Schulen, Kitas, Migrantorganisationen, freie Träger und Wohlfahrtsverbände, Einwohner/innen	ab 2023 fortlaufend
M 3.7	Aktives Monitoring von Hass-Sprache/-Reden auf den Facebook-Seiten und weiteren sozialen Medien	Stabsstelle 0.43, FB 9, Polizei	ab 2023 fortlaufend
M 3.8	Qualifizierungsangebote zum Thema Beteiligung	Stabsstelle 0.43, FB 9, FB 2	ab 2023 fortlaufend

Themenfeld 4 „Stadtraum beleben und das Zusammenleben gestalten“			
M 4.1	Gestaltung des Weges an der Murg zur Darstellung der Vielfalt im Zusammenleben in Rastatt	FB 4, FB 5, FB 9, Organisationen und Vereine	2023 - 2025
M 4.2	Entwicklung von Standards für Veranstaltungen, um möglichst alle Bevölkerungsgruppen anzusprechen	Stabsstelle 0.43, Stabsstelle 0.42, FB 9, Eigenbetrieb Kultur und Veranstaltungen	Ab 2023
M 4.3	Aktionen im Rahmen der Interkulturellen Wochen in der Innenstadt umsetzen	FB 9, Stabsstelle 0.42, Eigenbetrieb Kultur und Veranstaltungen, verschiedene Organisationen und Vereine	fortlaufend

41 | Konzept „Du gehörst dazu - Zusammenleben in Rastatt“

M 4.4	Kulturplatz und Tapis Vert als Ort der Begegnung gestalten	FB 4, FB 5, KB 9.20 (GWA Bahnhof/ Industrie), Stabsstelle 0.42	ab 2023 fortlaufend
M 4.5	Spiel- und Bolzplätze als Begegnungsorte weiterentwickeln	FB 4, FB 5, FB 9	fortlaufend
M 4.6	Innenstadt als weiteren Standort der Gemeinwesenarbeit prüfen	FB 9	2023
M 4.7	Landesprogramm „Raumteiler“ in Rastatt umsetzen	FB 9, FB 5.2, Wohnungsbaugenossenschaften, Eigentümer/innen von Wohnraum	ab 2023
M 4.8	„Wohnführerschein“ anbieten	FB 9, FB 5.2, Integrationsmanagement des Landratsamtes, Integrationsbeauftragte im Landkreis	2023

Weitere strukturelle Themen und Querschnittsaufgaben			
M 5.1	Bedarfs- und nutzergerechte Darstellung der Angebote auf der Homepage der Stadt Rastatt	Stabsstelle 0.43, FB 9, alle Dezernate	2022
M 5.2	Mitwirkung bei der Einführung der Informations-App „Integreat“	FB 9, Digitalisierungsbeauftragter, Landratsamt Rastatt, Anbieter von Angeboten für Zugewanderte	2022
M 5.3	Weitere interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung	FB 9, FB 2, alle Dezernate	fortlaufend
M 5.4	Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“	Stabsstelle 0.01 (Beauftragte für Chancengleichheit), FB 9, FB 2, Personalrat, Jugend- und Auszubildendenvertretung, Dezernenten	2022
M 5.5	Aufbau eines Netzwerks „Zusammenleben in Rastatt“	FB 9, Projektgruppe, ggf. weitere Akteure/innen	2022

Abkürzungsverzeichnis der im Konzept genannten Stabsstellen, Fach- und Kundenbereiche der Stadt Rastatt

Dezernat I	Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch
Stabsstelle 0.01	Büro des Oberbürgermeisters
Stabsstelle 0.41	Gemeindeorgane und Kommunalverfassung
Stabsstelle 0.42	Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Citymanagement
Stabsstelle 0.43	Presse, Kommunikation und Bürgerbeteiligung
Fachbereich 2	Personal, Organisation und EDV

Dezernat II	Bürgermeister Raphael Knoth, Zweiter Beigeordneter
Fachbereich 4	Stadt- und Grünplanung
Kundenbereich 4.10	Stadtplanung
Kundenbereich 4.20	Ökologie und Grün

Fachbereich 5 Tiefbau und Wasserwirtschaft

Fachbereich 5.2	Gebäudemanagement
Kundenbereich 5.22	Wohnungs- und Gebäudewirtschaft

Dezernat III Bürgermeister Arne Pfirrmann, Erster Beigeordneter
Eigenbetrieb Kultur und Veranstaltungen

Fachbereich 7	Sicherheit und Ordnung
Kundenbereich 7.10	Bürgerbüro
Kundenbereich 7.20	Ordnungsangelegenheiten
Kundenbereich 7.40	Ausländerwesen

Fachbereich 8	Schulen, Kultur und Sport
Kundenbereich 8.10	Schulen
Kundenbereich 8.20	Kultur- und Sportförderung
Kundenbereich 8.30	Musikschule

Fachbereich 9	Jugend, Familie und Senioren
Kundenbereich 9.10	Jugendförderung und Soziale Arbeit
Kundenbereich 9.20	Integration und Gemeinwesenarbeit
Kundenbereich 9.30	Kindertagesbetreuung
Kundenbereich 9.40	Planung und Verwaltung

Organigramm der Stadt Rastatt

Organisation der Stadtverwaltung Rastatt

– Stand 01.08.2021 –

